

HYPNOSE IN DER ZAHNMEDIZIN

Ein Bericht von Christian Leonhardt und David Rieforth

Viele von euch werden bei dem Thema Hypnose an Fernsehsendungen oder Live-Shows denken, in denen ein Showhypnotiseur scheinbar willenlosen Menschen peinliche Befehle ausführen lässt. Die medizinische bzw. zahnmedizinische Hypnose dagegen soll helfen, Patienten ihren Wunsch nach einer angstfreien, entspannten und schmerzlosen Zahnbehandlung zu verwirklichen. Dies ist allerdings nur auf der Basis einer auf Vertrauen basierenden Kooperation zwischen dem Patienten und dem behandelnden Zahnarzt möglich.

>>> In der modernen medizinischen Hypnose wird ein entspannter Trancezustand angestrebt, indem der Patient seine Gedanken auf angenehme eigene Bilder lenkt und sich dadurch entspannt und in Ruhe der Behandlung hingeben kann.

Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Behandlung ist eine einführende Kommunikation. Diese lässt sich in geringen Maßen bereits im Studium erlernen. So lassen sich Patienten mit zum Beispiel Würgereiz durch bewusste Gesprächsführung von diesem Gefühl ablenken. Bittet man Patienten während einer Abdrucknahme abwechselnd Arme und Beine zu heben, kann dies bereits der Schlüssel zum Erfolg und zum gelungenen Abdruck sein – und ein eventueller Würgereizpatient wird froh sein, alles schnell hinter sich gebracht zu haben.

Doch wie schaut es mit den für uns wirklich harten Fällen aus – solche, die nicht so einfach durch geschickte Manöver der Bewusstseinslenkung ablenken lassen. Ein typischer Fall: Schon Tage im Voraus vor dem Zahnarztbesuch bekommt der Patient schwitzige Hände und sagt im letzten Moment doch wieder ab: ein ganz normaler Angstpatient. In Gedanken spielen sich womöglich mittelalterliche Horrorszenarien von Hinrichtungen, Folterungen oder Ähnlichem ab. Oder Würgereizpatienten, die beim Berühren der Lippen mit dem Mundspiegel kaum mehr zu halten sind. Für diese und noch viele andere Probleme, die nicht nur der Patient mit uns hat, sondern wir auch mit ihm, bietet sich das Mittel der Hypnose geradezu an. Für Zahnärzte gibt es eine Ausbildung in Hypnose durch die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose DGZH e.V.

Bei der diesjährigen Jahrestagung, welche zum 15. Mal stattfand, waren alle Mitglieder (1.600) als auch Interessierte eingeladen. Die Themenfelder des Kongresses reichten von einer Einführung für Hypnoseanfänger bis hin zu den neuesten Erkenntnissen in der Hypnoseforschung.

Bei den praxisorientierten Workshops wurde dem Problem der Angstpatienten besondere Aufmerk-



samkeit geschenkt. Weitere Schwerpunkte waren der Umgang mit chronischen und akuten Schmerzen, NLP-Techniken in der Behandlung, die Behandlung der CMD (Cranio-mandibuläre Dysfunktion) und die Kinderbehandlung in Hypnose.

Dr. Albrecht Schmierer, Präsident der DGZH, betonte während der Veranstaltung noch einmal, wie wichtig es sei, dass man in allererster Linie ein guter Zahnarzt im eigentlichen Sinne sein muss, heutzutage jedoch auch eine fundierte Ausbildung in Bezug auf die Menschenkenntnis erforderlich ist.

Es gibt immer noch viele Patienten, welche unerkannt an Angstzuständen leiden und sich nur mit Widerwillen in die Praxis wagen, um dort mit rasendem Puls und schweißgebadet die Behandlung über sich ergehen zu lassen.

Diese zu erkennen und mit den Mitteln der Trance zu behandeln, ist heute wie auch in Zukunft eine hohe Kunst und kann durch Hypnose erlernt werden.

Denn oft sind es die sogenannten Problempatienten, die uns das tägliche Praxisleben erschweren und erschweren werden, wobei im eigentlichen Sinne das Problem nicht beim Patienten liegt, sondern in unserer Unwissenheit damit umzugehen.

Die Frage, inwieweit ein Zahnarzt seine Kompetenzen erreicht, hängt hauptsächlich davon ab, wie gut seine Ausbildung war. Genauso ist das bei der Hypnose. Dass wir als Zahnärzte oft auch mit den alltäglichen Problemen der Patienten konfrontiert werden, lässt sich nicht bestreiten. Und oft sind wir es, die unbewusst helfen – oftmals einfach durch Zuhören. Doch gehen die Meinungen auseinander, wenn die Frage aufkommt, ob ein Zahnarzt in der Lage ist, psychische Probleme zu behandeln – oder ob das nicht Aufgabe von Diplom-Psychologen oder Psychiatern ist. Hypnose greift im Stadium der Trance auf das Unterbewusste zurück. Dieser Begriff „Trance“ löst bei vielen Skepsis vor etwas Unbekanntem aus – womöglich sogar mit Angst, dass an der eigenen Psyche etwas verändert oder gar manipuliert werden könne. Doch wissen viele nicht, dass dieser Zustand der



Trance einem jeden von uns mehrmals täglich widerfährt. Ohne Trance wäre ein normaler Tagesablauf, zu dem für viele das Autofahren oder auch das Behandeln am Zahnarztstuhl gehört, nicht möglich. Denn Trance ist im Endeffekt nichts anderes als ein gerichtetes Konzentrieren auf eine Sache. Und nur in diesem konzentrierten Zustand ist es möglich, größtmöglich effizient zu arbeiten.

Doch ist es wichtig, den Zustand der Trance auch zu schätzen und die Einflussmöglichkeiten auf das Unterbewusste zu kennen. Die zahnärztliche Hypnose will eine schnelle und effiziente, und zugleich für den Patienten angenehme Behandlung ermöglichen. Sie will keine Psychotherapie, oder zumindest in den seltensten Fällen. Diese ist Aufgabe von den oben genannten Psychotherapeuten, Psychologen und Psychiatern. Indirekt macht sie es jedoch: Der Patient spürt, wie er wieder in der Lage ist, durch Hypnose mit seiner Angst umzugehen – und in Zukunft vielleicht auch die Behandlung wieder besser zu überstehen.

Wichtig ist, dass Zahnärzte, die Hypnose anwenden, eng mit Psychologen, Psychiatern und Psychotherapeuten zusammenarbeiten.

Grundlegend kann man aber sagen, aus welcher Richtung wir es auch betrachten: Fakt ist, dass ein guter Zahnarzt auch ein gutes Menschenverständnis haben sollte. Dieses Verständnis zu entwickeln und zu verfeinern, trennt im Endeffekt die Spreu vom Weizen. Auf die Frage, ob Hypnose bereits im Studium erlernbar ist: klare Antwort: Ja. In 2 Semestern lässt sich das Curriculum gut integrieren. Neben den sechs Wochenenden für das Curriculum selbst müssen 32 Stunden Supervision absolviert werden, indem man auch über eigene Fälle spricht und diese den anderen Teilnehmern vorstellt. <<<



➤ KONTAKT

cand. med. dent.
Christian Leonhardt
Julius-Maximilians
Universität Würzburg
Fakultät für Zahn-, Mund-
und Kieferheilkunde
Pleicherwall 2
97070 Würzburg
Tel.: 09 31/30 51 18 53
Fax: 09 31/20 17 27 00
E-Mail: leonhardt_c@
klinik.uni-wuerzburg.de